

Schüleraustausch Kosovo-Deutschland 12.-19. April 2015

Von Sigmaringen nach Pristina und zurück

SONNTAG, 12.04.2015

Im Anschluss an die Osterferien nahmen wir den Gegenbesuch zum letztjährigen Schüleraustausch nach Pristina/ Kosovo in Angriff. Sieben Schülerinnen und Schüler der LES, begleitet von Frau Bischofberger, machten sich in aller Frühe am Sonntag auf den Weg an den Stuttgarter Flughafen, um in das unbekannte Land zu fliegen.



Die Ankunft in Pristina am Flughafen Adem Jashari war sehr herzlich. Alle Gasteltern und Gastschüler empfangen uns sehr freundlich, genauso wie zwei Vertreterinnen des Bildungsministeriums aus dem Kosovo, sowie der Vizepräsident des Europäischen Parlaments Rainer Wieland, Kerstin Zielosko-Labonte und Reinhard Frisch – Vorsitzende und Vertreter des Vereins Education Unlimited e.V., die den Austausch größtenteils ermöglichen.

Um die Woche gut zu starten, unterhielten wir uns bei einem gemeinsamen Mittagessen im Mondial Park und sprachen das Wochenprogramm durch. Der Sonntagnachmittag fand in den Gastfamilien statt und so konnten die Schülerinnen und Schüler zum ersten Mal die heimische Kultur erleben.



MONTAG, 13.04.2015

Am Montag begann unser Programm zunächst mit einem Ausflug nach Prekaz. In Prekaz steht das Haus der Familie Adem Jashari, die im Jahr 1998 von Serben heimgesucht, und bis auf eine überlebende Tochter mit 11 Jahren, ausgelöscht wurde. Das Mädchen wurde am Leben gelassen, um die Geschichte weiterzuerzählen.



Da zu Zeit des Angriffs ein Bruder der Familie in Deutschland lebte, konnte der Familienstammbaum trotz des herben Angriffs weitergeführt werden. Adem Jashari zählt zu den wichtigsten Freiheitskämpfern des Kosovo, er war der erste Kommandant der UCK (Befreiungsarmee des Kosovo).

Sehr beeindruckend für die deutschen Schüler war der Besuch der Gräber, da auch Kinder im Alter von fünf oder sieben Jahren zu den Opfern zählten. Das damalige Wohnhaus erhielt man mitsamt allen Einschusslöchern und nun dient es als Gedenkstätte dieser schrecklichen Tat. Im Anschluss



an die einschneidenden Erlebnisse in Prekaz begaben wir uns nach Rugove. Dieses Gebiet im Hinterland zählt zu den Erholungsorten des Kosovo, geprägt von Bergen, kleinen Wasserfällen und durchflossen von einem reißenden Fluss. Dort erwartete uns ein leckeres Mittagessen, gefolgt von einem landestypischen Tanz, der durch die Schüler initiiert wurde. Auf dem Rückweg des Ausfluges legten wir eine weitere Pause in der Stadt Peja ein. Peja ist die



viertgrößte Stadt des Kosovo mit schönen Ecken, einem Marktplatz und einem kleinen Stadtpark.



DIENSTAG, 14.04.2015



In der Schule stellten wir uns am Dienstag zum ersten Mal vor. Das Eqrem Cabej Gymnasium ist ein Sprachengymnasium, an dem neben Deutsch und Englisch auch die Sprachen Französisch und Latein unterrichtet werden. Die meisten der ca. 1000 Schülerinnen und Schüler



tragen eine Schuluniform, die 46 tätigen Lehrkräfte sind nicht daran gebunden. Die deutschen Schüler besuchten mit ihren Gastschülern den Unterricht, Schulleitung und Lehrer empfingen uns sehr freundlich in der Schule und waren sehr hilfsbereit. Interessant in der Schule waren die Begebenheiten und auch der Ablauf des Unterrichts. Der Unterricht im Kosovo findet von 08:00 – 13:00 Uhr statt. Am Eqrem Cabej Gymnasium gibt es keine Mittagschule. Die Schule wurde vor drei Jahren



gebaut, mit alten Fenstern bestückt und somit ist eine Klimaanlage unnötig, da es ständig durch die Fenster zieht. Die eingebaute Heizung ist kaputt und wird auch nicht repariert. In den Klassenzimmern, in denen in der Regel zwischen 35-45 Schüler Platz

nehmen, befindet sich eine Schiefertafel und jeweils ein Stück weiße Kreide. Die Schüler sitzen oftmals auch zu dritt oder viert an Zweiertischen und müssen ihre ausgeteilten Blätter am Ende der Stunde wieder abgeben. Kopien sind teuer und Bücher oftmals nicht vorhanden in allen Fächern. Im Großteil der Unterrichtsstunden herrscht eine extreme Lautstärke. Der



Sportunterricht wird hauptsächlich von den Jungs abgehalten, die Mädchen stehen beobachtend in der Ecke.



Die deutschen Schülerinnen und Schüler durften sehr gerne am Unterricht teilnehmen, da sie viel aus ihrer Heimat berichten konnten. Für beide Seiten war es interessant, Einblicke in ein anderes Schulsystem zu erhalten. Im Kosovo gehen alle Schüler zunächst auf die Grundschule, die neun Jahre andauert. Danach folgt das Gymnasium mit drei weiteren Jahren, um die Matura (Abitur) zu erlangen. Interessant war hier, dass die Schüler an dem Sprachgymnasium keine Mathematik brauchen, um ihre Prüfungen zu bestehen. Neben vielen technischen Details zu den unterschiedlichen Schulsystemen konnten Zukunftsvorstellungen, Träume, Wün-



sche und vieles mehr unter den Schülern im Dialog ausgetauscht werden. Viele der kosovarischen Schülerinnen und Schüler haben Verwandte in Deutschland oder einem anderen EU-Land und berichteten davon. Im Allgemeinen konnten wir feststellen, dass die Deutschen aufgrund der Unterstützungen nach dem Krieg ein sehr hohes Ansehen im Kosovo genießen und dies auch mitgeteilt bekommen.

Nachmittags schauten wir uns erstmal in der Stadt um. Neben einer Moschee besuchten wir auch die neue katholische Kirche, die bestehenden Denkmäler in Pristina und orientierten uns im Allgemeinen in der Hauptstadt. Unter anderem findet man auch noch orthodoxe Kirchen, die ursprünglich von Serben erbaut



wurden, aber aufgrund der Minderheit der Serben in Pristina wenig aufgesucht werden.



MITTWOCH, 14.04.2015

Eine unserer ersten politischen Programmpunkte war der Besuch der deutschen Botschaft in Pristina. Die derzeitige Botschafterin, Frau Voits, nahm sich eine Stunde Zeit, um den Schülern Rede und Antwort zu stehen. Die Themen kreisten hauptsächlich um die derzeitige illegale Immigration der Kosovaren nach Deutschland und im Allgemeinen um die Visa-Problematik. Trotz ständiger Aufklärung über die wirklichen Verhältnisse in Deutschland, bezugnehmend auf Asylanträge NICHT-politisch Verfolgter, ist es sehr schwierig, die eigene Bevölkerung im Land zu halten. Die Menschen erhoffen sich ein besseres Leben im Westen und nutzen jede Chance. Zum Teil verkaufen Familien alles und ziehen nach Deutschland los, da sie immer noch enttäuscht von der Politik und der Staatsgewalt im Land sind. Man beachte, dass sich der Kosovo im siebten Jahr der Unabhängigkeit befindet und erst im 16. Jahr nach dem Bürgerkrieg gegen Serbien ist.



DONNERSTAG, 15.04.2015



Neben dem Besuch bei der Botschaft hatten wir am darauffolgenden Tag die Chance einen Einblick in die europäische Institution EULEX zu erhalten. EULEX dient als technische Unterstützung der Exekutive im Kosovo und ist ein erstmaliges Projekt der Europäischen Union. Ziel der Organisation ist es, die Abläufe und Sicherheit der Menschen im Land zu gewährleisten und die nationale Polizei dann zu unterstützen, wenn Not am Mann ist. Sie wird zu 100% aus dem Mitgliedsstaaten der EU finanziert und agiert als Hilfe, vor allem im Norden des Kosovo, in dem immer noch ein Teil komplett von Serben be-

besetzt ist und an die Kosovaren nicht freigegeben wird. Die Kommunikation zwischen Serben und Kosovaren findet in dem Bereich leider immer noch gewalttätig statt – dieser Konflikt soll bis 2016 gelöst werden, insoweit dass beide Länder einen Vertrag unterzeichnen, in dem sie ihren Frieden auf diesem Territorium erklären. Der Norden des Kosovo ist sehr von Bodenschätzen (Gold und Silber) geprägt und daher ein wertvoll bestrittenes Gebiet.



FREITAG, 17.04.2015



Am Freitag erwartete uns ein Tagesprogramm außerhalb der Schule. Im Bildungsministerium empfing uns Azem Guri (Vertreter des Ministers für Bildungspolitik) und erklärte uns das Schulsystem aus organisatorischer Ebene. Jedoch wurde das Gespräch durch sehr kritische Fragen der deutschen Schüler schnell durch Herrn Guri abgebrochen. Fragen zu Schulentwicklung, Lehrerfortbildung und der allgemein „schlechten“ Situation der Schulen wurden „politisch korrekt“ beantwortet. Nichtsdestotrotz wurden wir

nach dem Treffen mit einem leckeren Essen versorgt und konnten uns so auf den Weg zum Parlament machen.

Nach den bereits bekannten Sicherheitschecks (vergleichbar dem Flughafen Check-In) im Kosovo durften wir ins Parlament eintreten und uns einen Platz im Parlamentssaal aussuchen. Die Abgeordnete Vjosa R. Osmani, die in Amerika studierte, erhielt die meisten Stimmen unter den Frauen bei der Parlamentswahl und gilt dadurch auch als „die Hoffnung des Kosovo“.



Gemeinsam mit ihren Kollegen im Parlament versucht sie der Regierung Schwachstellen im Land aufzuzeigen, setzt sich für die Gleichberechtigung ein und kämpft für eine bessere Zukunft der Kosovaren. Wir wünschen ihr viel Erfolg, da die Regierung hier, so sagt man, doch noch sehr korrupt sei.



Abschließend an dem Tag stand auf unserer Agenda ein Besuch im ethnologischen und historischen Museum des Kosovo. Ähnlich unseren bekannten Bauernmuseen in Deutschland konnte das damalige Haus einer Familie betreten werden, indem dargestellt wurde, wie die Menschen im 18. und 19. Jahrhundert im Kosovo lebten. Wir konnten viele interessante Eindrücke mitnehmen, vor allem weil zu der





Zeit auch die Osmanen im Kosovo vertreten waren. Bevor die Osmanen das Land eingenommen hatten und somit auch den muslimischen Glauben verbreiten konnten, waren viele Glaubensrichtungen im Kosovo vertreten. Neben dem Davidstern in Holzschnitzereien

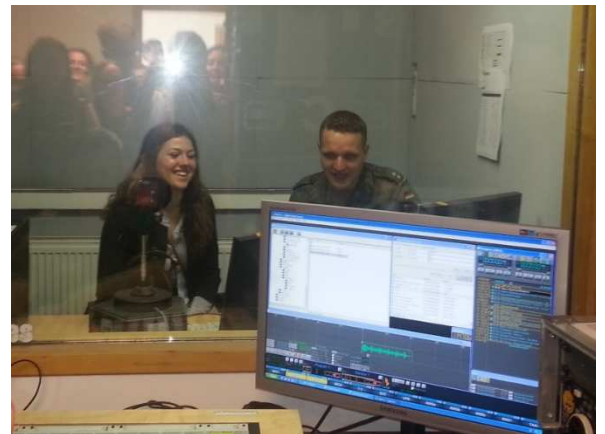
konnte man die sieben Kreise der Erdschaffung aus dem christlichen Glauben erkennen und auch eine Schlange, die das Haus vor Bösem beschützen sollte. Als Schlussfolgerung ziehen wir daraus, dass mehrere Glaubensrichtungen bereits in Familien nebeneinander leben konnten, ohne sich zu bekämpfen.



SAMSTAG, 18.04.2015



Als Höhepunkt der Woche stand am Samstag ein Ausflug nach Prizren mit der Besichtigung des Feldlagers der KFOR an. Früh morgens wurden wir standesgemäß von einem KFOR-Bus, begleitet vom Hauptmann von Rekowsky und zwei bewaffneten Soldaten, in Pristina abgeholt. Im Feldlager angekommen, welches einer kleinen Stadt ähnelt mit Verkehrsregeln, einem eigenen Radiosender, einer Pizzeria, einer Sporthalle und vielem mehr, staunten wir erstmal alle über die Organisation innerhalb des Feldlagers. Oberst Matthias Bogusch begrüßte uns herzlich und hieß uns willkommen. Zusammen mit weiteren Kollegen wurde uns die KFOR, deren Aufgaben und Zusammensetzung erklärt. Ein Rundgang durch das Lager ermöglichte uns auch private Einblicke in das Leben eines Soldaten vor Ort. Beim dort ansässigen Radiosender der Bundeswehr „Radio Andernach“ durften die Schüler sogar selber Sprechproben abgeben. Ein heimischer Radiosender ist in der Ferne vor allem für die Kommunikation getrennter Familien essentiell, da sich die Familien gegenseitig Grüße zukommen lassen können. Wer im Lager eingesetzt ist, in der Regel für vier Monate, hat nahezu keine Möglichkeit auf einen Kurzurlaub während des Einsatzes zu Hause. Neben dem Radiosender durften wir das erst im Jahr 2007 errichtete Krankenhaus im Lager besuchen. Für jegliche Notfälle und Operationen ausgestattet, arbeiten zehn Fachärzte



Ein Rundgang durch das Lager ermöglichte uns auch private Einblicke in das Leben eines Soldaten vor Ort. Beim dort ansässigen Radiosender der Bundeswehr „Radio Andernach“ durften die Schüler sogar selber Sprechproben abgeben. Ein heimischer Radiosender ist in der Ferne vor allem für die Kommunikation getrennter Familien essentiell, da sich die Familien gegenseitig Grüße zukommen lassen können. Wer im Lager eingesetzt ist, in der Regel für vier Monate, hat nahezu keine Möglichkeit auf einen Kurzurlaub während des Einsatzes zu Hause. Neben dem Radiosender durften wir das erst im Jahr 2007 errichtete Krankenhaus im Lager besuchen. Für jegliche Notfälle und Operationen ausgestattet, arbeiten zehn Fachärzte

vor Ort und versorgen die Soldaten und in Ausnahmefällen auch Zivilisten. Mit den Sanitätern vor Ort übten wir den Abtransport von Verwundeten, der im Ernstfall minutenschnell geschehen muss, um Leben zu sichern. Glücklicherweise sind Einsätze in der Gegend um Prizren derzeit nicht vorhanden. Aktuell sind Einsätze der KFOR im Norden des Kosovo zu verzeichnen, da sich dort Serben und Kosovaren immer noch um das Hoheitsrecht eines



Gebietes streiten. Interessant ist zudem die Tatsache, dass im Feldlager in Prizren nicht nur deutsche Soldaten stationiert sind, sondern auch Soldaten aus der Schweiz und Österreich, sowie aus Rumänien und der Türkei, die alle im Ernstfall gemeinsam kämpfen würden.

Aufgrund der Tatsache, dass an dem Samstag Demonstrationen der Oppositi-

onspartei der Regierung in der Hauptstadt Pristina angekündigt waren, standen wir als deutsche Schülergruppe unter besonderem Schutz der Bundeswehr. Um die Zeit, bis die Demonstration vorbei war, zu überbrücken, begleiteten uns Hauptmann von Rekowsky und zwei weitere Soldaten in die Stadt Prizren und führten uns herum. Die Besichtigung der alten Festung Kalaja ermög-



lichte uns aufgrund des herrlichen Wetters einen Blick bis zur Berggrenze nach Albanien. Die Altstadt selber ist geprägt von wunderschönen antiken Bauten und Moscheen umgeben von einem historischen Charme. Nachdem die KFOR grünes Licht aus Pristina für den Rücktransport der Schüler erhalten hatte, da die Demonstrationen in der Hauptstadt beendet waren, wurden wir von der KFOR zurückbegleitet und unser sehr inter-



ressanter und herrlicher Ausflug endete.



SONNTAG, 19.04.2015

Am Sonntag war der Abschied am Flughafen Adem Jashari in Pristina sehr bewegend. Alle Gastfamilien begleiteten ihre Austauschschüler an den Flughafen. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge verabschiedeten wir uns von unseren herzlichen Gastfamilien und machten uns wieder auf den Weg nach Hause. Wir bedanken uns recht herzlich für die Ermöglichung dieses Austausches und den damit verbundenen Erfahrungen, die uns sicherlich immer ein Stück weit begleiten werden. Faleminderit!

